

Bewegt in die Weihnachtszeit

Bibeltext: Matthäus 2,1-12

David Achermann

1. Einleitung

Was würdest du machen, wenn du von heute auf Morgen 10 Millionen Franken gewinnen würdest? Immer wieder gibt es aber z.B. Lottogewinner, die ihren Gewinn nicht einmal abholen gehen. Manchmal liegt das Geld wochenlang bereit. Und wird dann irgendeinmal wieder in Umlauf gegeben.

Wir tauchen heute in einen Bericht in der Bibel ein, bei dem es viele «eine Art Lottogewinner» gab, aber nur wenige den Gewinn in Anspruch nahmen. Wir greifen heute auch etwas vor, und holen ein Thema, das meistens im Januar aktuell ist in die Adventszeit hinein. Und das aus gutem Grund: Wir können nämlich darin entdecken, wie Weihnachten ganz praktisch wird.

2. Übersicht Bericht

Ihr ahnt es schon: Wir beschäftigen uns mit den Weisen aus dem Morgenland, den drei Königen oder wie man sie auch nennen mag. Sie kamen aus einem fernen Land nach Jerusalem, weil sie einen ganz speziellen Stern entdeckt hatten. Sie folgerten daraus, dass ein ganz besonderer Mensch, ja ein König geboren worden sein soll. Über Jerusalem kamen sie schliesslich nach Bethlehem, wo sie Jesus bei seiner Mutter fanden. Diese Geschichte ist euch sicherlich schon bestens bekannt.

Was wir nun machen ist, dass wir den Bericht aus Mt 2 lesen, und uns mal einen groben Überblick verschaffen, was wir wissen, und wo Knackpunkte versteckt sind. Danach machen wir uns auf die Suche nach unseren «Lottogewinnern».

[Lesen Mt 2,1-12].

- Magier: Diese Weisen aus dem Morgenland, oder diese drei Könige sind eigentlich einfach Sterndeuter, oder wörtlich «Magier». Wir wissen nicht wie viele es waren, oder wie sie heissen, oder von wo genau sie stammen. Was wir aber wissen ist, dass sie vom Osten kamen, und sich in der Astrologie gut auskannten. Solche Sterndeuter und Magier waren damals im Orient weit verbreitet, einflussreich und häufig auch wohlhabend. In Israel aber, und so wie wir es auch in der Bibel lesen, wird Zauberei, Magie, Sterndeutung und ähnliches, negativ gewertet und sind Sachen, die nur Menschen machen, die Gott nicht kennen. Aber genau diesen gottlosen Magier aus dem Osten gab Gott ein Zeichen, dass in Israel ein König geboren wurde. Und das führt uns zum nächsten Knackpunkt...
- Der Stern: Über den Stern, den die Magier gesehen haben, gibt es verschiedene Meinungen, wie der ausgesehen hat, wie lange sie ihn gesehen haben, und was man darunter verstehen muss. Abschliessend können wir das aus heutiger Sicht nicht mehr bestimmen. Es könnte eine Supernova gewesen sein (Wenn ein Stern explodiert und hell aufleuchtet); Es könnte ein Komet

gewesen sein; Es könnte eine Sternkonstellation gewesen sein; Es könnte etwas Übernatürliches gewesen sein, das ähnlich war, wie beim Auszug vom Volk Israel aus Ägypten.

Für mich persönlich machen die letzten zwei Sachen am meisten Sinn, wobei ich am ehesten davon ausgehe, dass es sich um eine Sternkonstellation gehandelt hat. Wir wissen, dass es um das Jahr 6-7 v.Chr. eine seltene Konstellation von zwei Planeten gab, die von babylonischen Sterndeutern vorausgesagt wurde (Jupiter, der Königsstern, und Saturn galt als Stern von Israel). Das hätte für die Astrologen aus dem Osten bedeutet, dass in Israel ein neuer König geboren wurde.

Aber wie es sich auch verhält: Die Magier wurden durch Gottes Führung darauf aufmerksam, dass im Land der Juden ein ganz besonderer König geboren sein muss. Ob Gott das nun durch die Planeten und Sterne, die er gemacht hat, zeigte, oder durch ein klar übernatürliches Phänomen ist zweitrangig.

- Ein weiterer Knackpunkt ist der der Zeit. Herodes der Grosse, der in unserem Text vorkommt, starb 4 v.Chr. Wie kann das sein, wenn Jesus noch unter der Herrschaft von Herodes geboren wurde? Als die Zeitrechnung im 6. Jahrhundert n.Chr. aufgestellt wurde, verrechnete man sich nachweislich um einige Jahre. Jesus ist demnach ungefähr um 5-7 v.Chr. geboren, also in den letzten Herrschaftsjahren von Herodes dem Grossen. Das würde dann auch sehr gut zu der Sternkonstellation passen.
- Der letzte Knackpunkt ist das Haus, in dem die Magier Jesus fanden. War Jesus nicht in einer Krippe? Als die Magier kamen, war Jesus vielleicht schon ca. 1 Jahr alt. Maria und Josef blieben sicher nicht so lange im Stall/Höhle, in der sie die Hirten gleich nach der Geburt fanden. Für das spricht auch der Fakt, dass Herodes der Grosse in seinen letzten Jahren der Herrschaft alle Kinder in Bethlehem unter 2 Jahren töten liess, damit er auch Jesus erwischen würde. (Das könnt ihr in den nachfolgenden Versen nachlesen).

Ich empfinde es als Privileg, und als besondere Freiheit, die uns von Gott geschenkt ist, dass wir über die Bibel diskutieren dürfen. Gott regt uns an, unseren Verstand zu gebrauchen. Und immer wieder überrascht er uns mit seiner Grösse und Macht, dass er diese Welt regieren und Führen kann – Häufig auch so, wie wir es nicht für möglich gehalten hätten.

Die Diskussionen über die Bibel, oder über Gott soll aber niemals das Reden mit Gott aus dem Zentrum drücken. Und darum schauen wir nun an, wie dieser Bibeltext in unsere heutige Weihnachtszeit hineinspricht.

3. Drei Charaktere begegnen uns

Drei Charaktere, die uns im Text begegnen, schauen wir uns nun genauer an.

Magier/Sterndeuter

Gott offenbart sich auf eindruckliche Weise den Magiern aus dem Osten. Sie sehen diesen Stern und wussten: «Da ist etwas Grosses im Gang! Das wollen wir nicht verpassen!» Sie packten ihre Sachen, nahmen wertvolle Geschenke mit und machten sich auf den Weg. Ihre Gesichtsausdrücke waren in etwa so: [Emoji mit Sterne].

Denken wir dran: Diese Magier glaubten nicht an Gott. Und trotzdem hat sich Gott ihnen gezeigt. Und trotzdem zog es sie zu diesem neugeborenen König hin. Kennen wir Menschen in unserem Umfeld, die suchend sind, die wissen, dass es da etwas Grösseres geben muss, es aber noch nicht gefunden haben? Menschen, die Jesus noch nicht kennen gelernt haben und für die wir uns wünschen, dass sie so leuchtende Sterneaugen bekommen? «Da muss es doch noch mehr geben», ist ein bekannter Satz.

Vielleicht gehst du dir auch gerade selbst durch den Kopf. Kennst du den Moment wo du in den Spiegel schaust und merkst, dass deine Augen gar nicht leuchten, sondern vielmehr eine Leere wiedergeben? So leuchtende Augen hattest du das letzte Mal bei der Beförderung, bei der Pensionierung, beim 6er in der Schule. Aber wenn du über Gott und die Welt nachdenkst, so wird es dir eher schlecht, als leuchtend-frisch. Und trotzdem ist da der Wunsch, dass es doch Mehr geben muss. Wir Menschen sind richtig gut darin, uns diesen Wunsch selbst erfüllen zu wollen. Wir wollen uns selbst solche leuchtende Augen aufs Gesicht zaubern. Wir fragen uns; was macht mich glücklich? Was gibt mir Sinn in meinem Leben? Und dann geb ich vollgas – Beziehung, Familie, Arbeit, Karriere, Selbstbestimmung, Geld, usw. (alles Sterne). Und dann kommen wir wieder vor den Spiegel und merken; Hm, ich sehe immer noch eine Leere. Wir sind unfähig, diese Leere wegzuarbeiten.

Allein einer kann diese Leere in uns vollumfänglich füllen, dass wir so voll von Freude und Zuversicht sind, dass unsere Augen leuchten wie Sterne. Und dieser jemand ist Gott allein. In Jeremia 29 lesen wir: «Denn ich weiss, was für Gedanken ich über euch habe, spricht der Herr, Gedanken des Friedens und nicht des Unheils, um euch eine Zukunft und eine Hoffnung zu geben.» (Jer 29,11).

Gott hat sich diesen Magiern gezeigt, die nicht an ihn glaubten, und hat ihnen eine neue Zukunft gezeigt. Etwas das sie zuvor noch nie gesehen haben. Es zog sie förmlich zu Jesus hin. Egal wo du in deinem Leben gerade stehst, für Gott ist kein Weg zu weit, um sich dir zu zeigen und dir neue Hoffnung zu geben.

Die Magier folgten diesem Zeichen Gottes und kamen nach Jerusalem. Ihre Frage an die Bewohner von Jerusalem war simpel: «Wo ist der König der Juden, der kürzlich geboren ist? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen!» Mit einer Selbstverständlichkeit meinten sie, dass in der Königsstadt Jerusalem doch alle wussten, wo dieser neugeborene König ist. Weit gefehlt. Niemand wusste etwas über einen neugeborenen König. Die ganze Stadt wurde unruhig – so auch der König.

Herodes der Grosse

Die Nachricht, dass ein neuer König geboren sein soll, kam bei König Herodes der Grosse nicht gut an. Er war ein sehr machtbesessener und gewalttätiger Herrscher. Er war so machtbesessen (suchte seinen Sinn im Leben durch Macht), dass er das frühere Königsgeschlecht, und sogar einige seiner eigenen Söhne hinrichten liess. Und nun soll der König der Juden geboren sein. Auf diesem Hintergrund verstehen wir auch gut die Unruhe in ganz Jerusalem. Was passiert jetzt? Welche Sicherung brennt jetzt bei Herodes durch? Mit seinem hinterhältigen Plan den neugeborenen König zu töten, erkundigt er sich nach Ort und Zeit der Geburt dieses neuen Königs. Sein Gesichtsausdruck war in etwa der: [Emoji hinterhältig].

Führende Priester und Schriftgelehrte

Wenn es in Jerusalem um Glaubensfragen ging, dann kam die geistliche Elite auf den Platz. Die führenden Priester und Schriftgelehrten wussten genau wo der Messias, der versprochene Retter geboren werden muss: Bethlehem. Der Text, den die Schriftgelehrten in Mt 2 zitierten stammt aus Micha 5,1. Dort schwingt noch mit, dass es sich bei diesem neuen König um Gott höchstpersönlich handelt: «Seine Wurzeln reichen zurück bis in die Urzeit, seine Herkunft steht von Anfang an fest» Die geistliche Elite wusste um die Fakten Bescheid.

Sie hatten mit Sicherheit auch eine andere Stelle noch im Kopf: 4 Mose 24,17 [Vorlesen Num 24,17]. Dieser Stern, der aufgegangen ist und den die Magier gesehen hatten, das war doch die Erfüllung der Prophezeiung. Alle Zeichen standen auf Bethlehem, auf Jesus, auf den Messias und Retter der Welt. Der Gesichtsausdruck dieser gut informierten Gruppe war folgender: [Emoji Gleichgültigkeit].

Kennen wir den Ausdruck: «Ja ich weiss!»?: Ja ich weiss dass ich noch entsorgen muss. Ja ich weiss dass es dir grad nicht gut geht. Ja ich weiss dass ich das nicht mehr tun sollte. Ja ich weiss dass ich wieder mehr Bibel lesen müsste. Ja ich weiss dass jetzt denn Weihnachten ist. Ja ich weiss dass es da um Jesus geht und nicht nur um Geschenke und Gemeinschaft. Ja ich weiss dass Jesus geboren ist. Dieser Ausdruck der Gleichgültigkeit steht hinter diesen Aussagen.

Alle Menschen in Jerusalem waren nun auf dem gleichen Stand. Alle wussten, ganz in der Nähe ist etwas unglaublich Grosses passiert. Da ist ein Jackpot zum Abholen – für alle Lottogewinner, auch für dich und mich. Da ist der Messias geboren. Da ist der, der diese Leere in uns füllen kann und uns neue Hoffnung geben kann.

Welchen dieser drei Gesichtsausdrücke hast du?

4. Lass dich bewegen!

Wisst ihr, wo ich mein grösstes Fragezeichen in diesem Bibeltext habe? Nur die Magier machten sich weiter auf den Weg Jesus zu begegnen und ihn anzubeten. Diese Magier, die Gott nicht kannten, vielleicht das erste Mal von diesen Prophezeiungen aus dem Alten Testament hörten, und von weit herkamen – diese suchten mit glänzenden Augen und einer tiefen Überzeugung nach Jesus. Die Juden hingegen, die, die ganz nah am Tempel wohnten, und die heiligen Schriften kannten, wussten um die Fakten, blieben aber in der Stadt stehen.

Bleiben wir manchmal auch stehen? Ruhen wir uns manchmal auf unserem Wissen aus, und haben es nicht nötig uns zu bewegen, um Jesus zu begegnen? [Emoji Gleichgültig]. Haben wir selbstsüchtige Gedanken, oder sind sie sogar hinterhältig? – Alles muss mir dienen, und ich allein will herrschen über mein Leben..? [Emoji Hinterhältig].

Du kannst diese Ausdrücke auch auf ein anderes Thema anwenden: Die Adventszeit ist auch die Zeit vom Erwarten der Wiederkunft von Jesus. Dann wenn Jesus als König und Herrscher erneut für alle sichtbar wird. Die Bibel trifft klare Aussagen und Prophezeiungen, was in Zukunft geschehen wird. Wie gehen wir damit um? Wollen

wir mit dem Wissen möglichst viel Macht an uns reissen? Kümmert es uns nicht, was mit dieser Welt geschieht? Oder lassen wir uns hin zu Jesus ziehen, indem wir IHN suchen, uns von IHM füllen lassen und uns ganz auf Jesus ausrichten?

Weihnachten ist nicht einfach ein gewöhnlicher Feiertag. Gott tritt mit aller Kraft und Macht in die Weltgeschichte ein. Er begegnet uns! Nicht nur den Hirten, nicht nur dem Volk Israel. Nicht nur damals vor 2000 Jahren. Er ist für alle Nationen, alle Menschen, und für alle Zeiten, ja für dich und mich gekommen. Es steht uns aber frei diese Begegnung mit Gott zuzulassen. Den «Stern» können wir alle sehen, egal wo wir stehen und sind – Gott lädt zu sich ein. Ob wir uns aufmachen, um Jesus zu begegnen ist unsere ganz persönliche Entscheidung – Tag für Tag! Doch wenn wir uns aufmachen, so lässt uns das nicht unberührt. Jesus, der Sohn Gottes lässt alles zurück, um als kleines, hilfloses Baby auf diese Welt zu kommen. Dieses kleine Baby ist der Wunderrat, Friedefürst, Gottheld.

Als die Magier am Ziel ankamen heisst es wörtlich: «Sie freuten sich mit grosser Freude heftig».

Sie waren super-überglücklich, weil sie am Ziel angekommen sind. Es hat sich gelohnt. Sie sind erfüllt mit Freude.

Mit dieser Freude erfüllt gingen die Magier gingen ins Haus und übergaben ihre Geschenke und beteten Jesus an. Menschen die Gott zuvor nicht kannten, haben hier den einzig wahren Gott, und Retter der Welt angebetet.

Es geht noch weiter: Ihre Geschenke sind Gaben für Könige und waren ebenfalls die Erfüllung von messianischen Prophezeiungen aus dem Alten Testament.

Und dann ist noch die Myrrhe: die Myrrhe ist ein Wink in die Zukunft. Denn später wird Jesus mit Myrrhe einbalsamiert, als er für unsere Schuld am Kreuz starb. Bereits bei seiner Geburt leuchtet hier ein Hinweis auf seinen Tod auf, und einen Hinweis auf die Art und Weise wie Jesus diese Welt rettet: Indem er jegliche Sünden in deinem Leben auf sich nimmt und dich einkleidet in neue, saubere Kleider. Dein ganzer Dreck kannst du bei Jesus lassen.

Das ist Weihnachten ganz praktisch: Jesus Christus kommt in diese Welt um dir zu begegnen, und dich zu retten. Jesus will deine Leere in dir ausfüllen. Jesus will dir unbeschreibliche Freude geben. Doch Jesus weiss auch, dass nicht alles rosig ist. Er kennt die Stunde der Verlassenheit am Kreuz, und weiss wie es dir geht wenn du dich grad um die Weihnachtszeit einsam fühlst. Er kennt deinen innerlichen Gesichtsausdruck wenns um Weihnachten geht, vielleicht hast du auch noch einen vierten oder fünften Gesichtsausdruck auf Lager...

Wie auch immer dein Gesichtsausdruck aussieht, egal von wo du kommst, wo du grad stehst, und was deine Geschichte ist: Gott sieht dich, er kennt dich, und er begegnet dir. Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn auf diese Erde sendete, damit jeder, der an ihn glaubt – zu ihm hin geht und sein Leben ihm anvertraut – nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.

Lassen wir uns doch darauf ein, Weihnachten dieses Jahr ganz neu zu entdecken. Bleiben wir nicht stehen, sondern machen wir uns auf, diesem aufgegangenen Stern, diesem Licht der Welt, diesem Erlöser und Erretter, ja Jesus Christus zu begegnen.